

Blick durchs Kasernentor

Autor(en): **Blanc, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

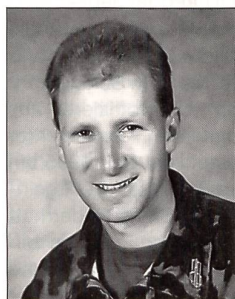
Blick durchs Kasernentor

Die Geb Inf UOS/RS 11/211 in Stans



Die UOS/RS setzt sich zusammen aus Wehrmännern aus dem Berner Oberland, den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Luzern und Fribourg. Seit 1998 leisten die Geb Inf aus dem Tessin sowie den Bündner Südtälern (Mesoxtal, Puschlav und Bergell) die UOS/RS in der Schule Stans.

Eine intensive, aber schöne Zeit



Stabsadj
Richard Blanc,
Klassenlehrer
von der Geb Inf
UOS 211

Voraussetzungen

Ich führte als Klassenlehrer (KL) die UOS KI 1. Die Klasse setzte sich aus Füsilieren, Mitrailleuren und PAL Sdt zusammen. Der Einrückungsbestand belief sich auf total 28 Uof Anw.

Das Instr Team, dessen Führung für die Dauer der UOS in meinen Aufgabenbereich fiel, bestand nebst mir aus einem Berufsof und 1 bis 2 Berufsuof – je nach Ausbildungsphase. Den Berufsof konnte ich während der beiden ersten Wochen dauernd, anschliessend in Absprache (er betreut ja parallel die RS-Kompanie), einsetzen.



Beförderung zum Korporal durch Handschlag über die Fahne.

Ziele

Die persönlichen Ziele betrafen einerseits das Instr Team, andererseits die Klasse. Im Instr Team war es mir wichtig, ein offenes und ehrliches Arbeitsklima zu schaffen, die Aufgabenbereiche und die Kompetenzen klar zu regeln und den Informationsaustausch untereinander sicherzustellen.

Die Führung des Teams bestand nebst den wöchentlichen Teamrapporten auch aus einer täglichen «Info-Sitzung» am Ende des Ausbildungstages. Für die Klasse war mir wichtig, raschmöglichst die drei Waffengattungen unter einen «Hut» zu bringen und eine Einheit zu formen. Zusammen!

nicht gegeneinander: KI + Instr, Füs + Mitr, Mitr + PAL, PAL + Füs.

Im Weiteren ging es darum, die Klasse Zug zu organisieren und zu führen, durch Standards eine hohe Selbstständigkeit zu erzielen und die vorgegebenen Ausbildungsziele zu erreichen, vor allem aber das Vertrauen der Uof Anw zu gewinnen.

Verlauf der UOS

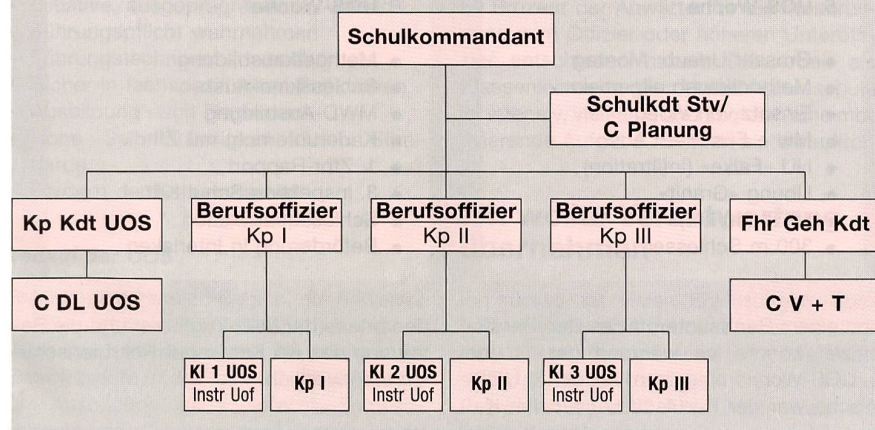
Entscheidend war zu Beginn, die Anwärter den Sprung vom Geführten (Sdt) zum Chef (Uof) machen zu lassen. Als «Aufhänger» (Mittel zum Zweck) diente die Ausbildung NGST/HG in der 1. Woche und in der 2. Woche die Repetition der Korpswaffen-ausbildung in Fachklassen.

In der 3. und 4. Woche ging es darum, die Grundlagen für die Führung im Gefecht sowie die Methodik der Verbandsausbildung zu vermitteln. Höhepunkte dabei waren zwei Nachtübungen (BIWAK + Infiltration), wo Aspiranten bereits Gelerntes unter erschwerten Bedingungen (Müdigkeit, Regen, Dunkelheit) anwenden konnten.

Die 5. und 6. Woche bestanden aus der zielgerichteten Methodikausbildung. Die Anw erhielten Lektionsaufträge (primär Anlernstufe), bereiteten diese vor und präsentierten sie als Probelektion. Überprüft wurden die drei Ausbildungsblöcke jeweils durch eine Inspektion des Schulkdt. Höhepunkt war natürlich die Beförderung zum Korporal – in der Tell-Freilichtspielanlage Matten bei Interlaken.

Im Zentrum der Ausbildung stand für mich

Organigramm der Schule 11/211





Aufmarsch der Klasse zum HV.

Fazit

Wenn man die Korporäle am Ende der UOS mit den vor sechs Wochen eingerückten, schüchternen Soldaten vergleicht, erfüllt es einen doch etwas mit Genugtuung und Stolz. Jeder Einzelne hat enorme Fortschritte im persönlichen (sicheres Auftreten, eben «Chef sein») und im fachlichen Bereich gemacht. Auch das Feedback vom Instr Team entschädigt für den grossen Arbeitsaufwand. Die UOS ist immer wieder eine intensive, aber zugleich schöne Zeit für mich als Instruktor.

Klassenlehrer mit Leib und Seele

Einführung

Mit der Armeereform 95 wurde auch die Führung und Ausbildung der Unteroffizierschule geändert. Mit dem Schlagwort: Unteroffiziere bilden Unteroffiziere aus wurden die Stabsadjutanten Klassenlehrer in den Unteroffizierschulen. Seit 1995 bin ich mit Leib und Seele in der Gebirgsinfanterieschule 11/211 in Stans/Andermatt Klassenlehrer. Neben dieser Funktion bilde ich die Armeeingehörigen im Sport und im Gebirgsdienst aus. Als Klassenlehrer

als Klassenlehrer immer die Frage: Wie viele Aspiranten habe ich in der Rolle als «Chef» gesehen, denn die Chefausbildung ist das Schwergewicht der UOS. Weitere Haupttätigkeit war natürlich das Motivieren zu noch besseren Leistungen,

Lernpunkte zur persönlichen Verbesserung jedes einzelnen Anw mitzugeben, die Auftragserfüllung 100-prozentig durchzusetzen – eine nicht sehr populäre Aufgabe – aber auch mit Überraschungseinlagen den «Alltagstrott» aufzulockern.

Übersicht der 1. bis 6. UOS-Woche der Füs/Mw-Klasse: Röthlin

Übersicht UOS 211

1. UOS-Woche

- FIT-Check
- Eintrittsprüfung
- NGST Stgw 90 Ausb
- HG 85 Ausb
- NGST Schiesslehrer-Ausb
- Motf Ausb 1 Tag
- LP I (10 km)

2. UOS-Woche

- NGST Schiesslehrer-Ausb
- Nacht-Ausbildung
- PzF-Ausbildung
- Mw-Ausbildung
- Einrichten bei Nacht
- Fltgt-Ausbildung
- 1. Inspektion Schul Kdt

3. UOS-Woche

- KVK Of/höh Uof
- Einfhr Stgw Sim
- NU «EULE» (Verh bei Nacht)
- NICO-Schiessen Mw Kan
- Gr Gef Drill/-Übungen
- Demo für Kp Kdt
- Qualifikation Nr 1
- LP II (25 km OL)

4. UOS-Woche

- Sport-Demo (für Rekr)
- Gef-Ausbildung mit Sim
- Biwakbau
- Abkochen mit Wettbewerb
- Nachtübung Berrm
- NICO-Schiessen Mw Kan
- Gef Übungen/-Drill
- 2. Inspektion Schul Kdt

5. UOS-Woche

- Grosser Urlaub: Montag
- Methodikausb allgemein
- Einsatz von Video
- Mw + Füs Meth Ausb
- NU «Falke» (Infiltration)
- Übung «Granit»
- LP III (40 km)
- 300 m Schiessen

6. UOS-Woche

- Methodikausbildung
- Schiesskino-Ausb
- MWD-Ausbildung
- Kaderunterricht mit Zfhr
- 1. Zfhr-Rapport
- 3. Inspektion Schul Kdt
- Schlussqualifikation
- Beförderung in Interlaken

Diese Aufgaben kann ein Instruktor mit einem Klassenbestand von 39 Anwärtern nicht alleine bewältigen. Mein Instruktor-entteam bestand aus einem Berufsoffizier

und einem Berufsunteroffizier. Den Berufs-offizier konnte ich während der 1. und 2. UOS-Woche einsetzen. Ab der 3. UOS-Woche war der Berufsoffizier für den Ka-

dervorkurs der Miliz Zugführer und die Betreuung des Kp Kdt in der Rekrutenschule verantwortlich.



**Stabsadj Gerry
Röthlin, Klassen-
lehrer Geb Inf
UOS 211/99**

durfte ich immer mit meinem Team die Füs/Mw-Klasse ausbilden.

Vorgaben

Durch den Schulkommandanten, Oberst i Gst Wyrsch, und den Chef Planung, Major i Gst Nager, ist das UOS-Ausbildungsprogramm durch Ziele, die so genannten Wochenschwergewichte, vorgegeben. Anhand der Vorgaben werden die Wochenthemen durch den Klassenlehrer festgelegt.

Neben der Ausbildung, die man aus der Themenübersicht UOS 211/99 entnehmen kann, ist der Klassenlehrer auch für die Chef-Erziehung der Anwärter verantwortlich.

Meine Ziele

Zielsetzungen im Team:

In meinem Instruktorenteam war es mir wichtig, das gute Arbeitsklima im Team zu erhalten und andererseits die Aufgabenbereiche und die Kompetenzen klar zu regeln. Dies bedingt, dass man alle Informationen untereinander rechtzeitig austauschte (**Information = Motivation**). Durch wöchentliche Teamrapporte und Informationen wurden Erfolge und Mängel in der Klasse ehrlich aufgedeckt. Zudem war mir wichtig, dass alle Zielsetzungen, die ich mit den Anwärtern erreichen wollte, durch das Team vorgelebt wurden.

Zielsetzungen für die UOS-Klasse:

Die Ausbildung zum Chef: Seine Gruppe führen und ausbilden

- Initiative, ausgeprägter Wille, Vorbild
- Führungspflicht wahrnehmen
- Führungstechniken anwenden
- Sicher in fachspezifischen Funktionen
- Ausbildung nach Reglement
- Hohe Selbstständigkeit durch Standards
- Fördern der Kameradschaft

Verlauf der UOS

Entscheidend war zu Beginn, die Anwärter den Sprung vom Geführten (Sdt) zum Chef (Uof) machen zu lassen. Als Mittel zum Zweck diente in der 1. und 2. UOS-Woche die Ausbildung Neue Gefechts-Schiess-technik und die Ausbildung Handgranate

sowie die Repetition, Handhabung der Korpswaffen. Ab erstem Ausbildungstag lernten die Anwärter den Ausbildner kritisch zu beobachten und auch mit objektiven Facts zu besprechen.

In der 3. und 4. Woche ging es darum, die Methodik der Verbandsausbildung sowie die Grundlagen für die Führung im Gefecht zu erlernen. Als Höhepunkt darf man ganz klar die Nachtübungen «Infiltration» und «Bereitschaftsraum» mit Biwak bezeichnen.

Die 5. und 6. UOS-Woche bestanden aus zielgerichteter Methodikausbildung. Hier ging es darum, die Anwärter zum methodisch geschickten Ausbildner auszubilden. In Probelektionen präsentierten die Anwärter ihr Können.

Der Schulkommandant überprüfte in seinen drei Inspektionen jeweils (alle zwei Wochen) den Ausbildungsstand. Im Zentrum der Inspektionen stand immer das Chefverhalten.

Der Höhepunkt der Anwärter war natürlich die Beförderung zum Korporal. Unsere Schule führte dieses Jahr turnusgemäss die Beförderung in der Tell-Freilichtspielanlage Matten in Interlaken durch.

Schlussbemerkung

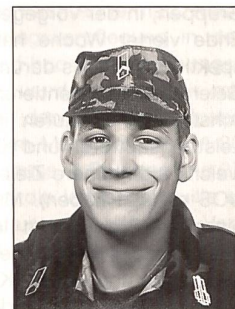
Im Zentrum der Ausbildung stand für mich und mein Team immer der Mensch und die Frage: «Wie viele Anwärter habe ich in der Rolle als Chef gesehen!»

Natürlich war das Motivieren zu noch besseren Leistungen, Lernpunkte zu persönlichen Verbesserungen und die Auftrags-erfüllung ein Bestandteil der Ausbildung. Mit grossem Stolz darf ich sagen: Es erfüllt mich und mein Team mit Genugtuung, wenn wir sehen, wie das Gros der Anwärter grosse Fortschritte in den sechs UOS-Wochen gemacht hat. Aus den scheuen Soldaten wurden in kurzer Zeit kompetente Führerpersönlichkeiten, eben Chefs.

Der grosse Arbeitsaufwand durch das Instr Team während der Unteroffiziersschule wird durch das sehr positive Feedback, sei es durch die Anwärter, Eltern, den Schulkdt oder durch Besucher entschädigt. Auch stellt man fest, dass sich Ende UOS 60 Prozent der Anwärter für die Weiterbildung zum Offizier oder höheren Unteroffizier entschieden haben. Die Arbeit als Klassenlehrer in der Unteroffiziersschule ist intensiv, vielseitig und zugleich eine motivierende Aufgabe für mich als Instruktor.

Ich wollte Verantwortung übernehmen

Ich rückte mit vielen Erwartungen, aber auch mit gewissen Vorbehalten in die UOS ein. Was wird mich erwarten? Wie wirkt sich das Militär bzw. die UOS auf meine Persönlichkeit aus? Alles Fragen, auf die ich keine Antwort fand.



**Kpl Alex Marbach,
6060 Sarnen**

Eines wusste ich aber genau. Ich wollte Verantwortung übernehmen. Verantwortung für eine Gruppe, um ein gesetztes Ziel zu erreichen. Wenn ich meine Generation ansehe, fällt es mir leider schwer, dies zu übertragen. Wir werden immer mehr zu einer Konsumgesellschaft. Vornstehen ist bei den Jungen gar nicht angesagt. Eigentlich schade, denn ich habe mich in diesen sechs Wochen enorm entwickelt. Ich bin reifer und abgeklärter geworden. In der ersten Woche war ich ein bisschen melancholisch. Wegen Kadernmangels wurde ich von einer Füsilier-Gruppe in eine PAL-Gruppe umgeteilt. Ich war verunsichert, vor allem in den ersten paar Übungen konnte man dies gut erkennen. Es war fast unmöglich, mich unter die Lenkwaffe zu zwingen. Wenn die Kameraden «Hit» riefen, war es bei mir ein «Miss». Doch dank speziellem Training konnte ich mein Manko auf eine befriedigendere Stufe verbessern. Ich sehe jetzt meine Umteilung ein wenig positiver. Eine neue Aufgabe heisst auch eine neue Herausforderung. Der steinige Weg ist oft der bessere. Was ich sicherlich vermissen werde, ist die gewisse «Action», die man bei den Füsilieren hat.

Zu einem Höhepunkt zähle ich sicher auch die Nachtübung «Eule». Die Aufgabe unserer Gruppe war es, durch den Gegner zu infiltrieren bzw. bei Nacht und Nebel in gegnerisches Gebiet einzudringen. Nur dank dem Restlichtverstärker konnten wir uns mühsam durch den gespenstischen Kernwald durchpirschen. Es war so dunkel, dass man die eigene Hand nicht vor dem Gesicht erkennen konnte. Kameradschaftlich klammerten wir uns an der Grundtrageinheit des Vordermannes fest, um zu verhindern, dass jemand verloren ging, oder um den Kameraden bei einem Sturz über eine Wurzel oder Stein festzuhalten.

Kameradschaft ist einer der wichtigsten und schönsten Aspekte im Militär. Ich konnte diese Erfahrung schon mehrmals und immer wieder erleben. Wie auf dem Patrouillenlauf in der dritten Woche, jeder ging für jeden, man motivierte einander und half bei einem Durchhänger mit, den Kameraden aufzubauen und mitzuziehen. Nur dank ihnen überstand ich die letzten fünf Kilometer (mit starken Krämpfen), und wir konnten alle Posten, als eine von fünf

Gruppen, in der vorgegebenen Zeit holen. Ende vierter Woche hatten wir eine Inspektion, in der es darum ging, das bisher Gelernte zu präsentieren und sich möglichst gut zu verkaufen (im Hinblick auf ein Leistungsabtreten und für alle Aspiranten, welche sich höhere Ziele im Militär als die UOS gesetzt haben). Mit Freude und ein bisschen Stolz nahm ich zur Kenntnis, dass ausschliesslich alle Übungen ein Erfolg waren und unsere Klasse nicht nur in allen Inspektionen, sondern auch in jeder Leistungsprüfung auf dem obersten Podestplatz stand.

Die Aufgaben der Uof sind mehr im methodischen und weniger in den führerischen Aufgaben anzusiedeln. Deshalb stand in den letzten zwei UOS-Wochen vor

allem das methodische Vorgehen eines zu leitenden Postens im Vordergrund. Die anfänglichen Schwierigkeiten wurden bis Ende sechster Woche mit intensivem Training ausgemerzt.

Der Höhepunkt der UOS ist sicherlich die Beförderung. Endlich nach sechs harten Wochen den «Winkel» auf dem Mutz zu haben. Bei schönem Wetter wurden wir auf dem Gelände der Tell-Freilichtspielanlage in Interlaken mit geschwellter Brust vor einem würdigen Publikum befördert.

Es war nicht immer Gold, was glänzte. Obwohl wir nur einmal einem unfairen, demoralisierenden «Materialtürk», welcher die Moral unserer Klasse auf einen absoluten Tiefpunkt sinken liess, ausgesetzt waren. Manchmal, wenn ich zum Beispiel

beim Biwakieren wegen der Kälte und des Regens nicht schlafen konnte, oder aber auch auf der Wache, wenn ich meinen Gedanken freien Lauf liess, dachte ich mir: «Du musst masochistische Züge haben, dich hier zu quälen, wenn du zu Hause im warmen Bett liegen könntest, ohne Schlafmangel mit einer festen Freizeit und einer Privatsphäre.»

Sehr erfreut hat mich vor allem auch die Solderhöhung. Wer (von den wenigen) sich schon für die vaterländischen Pflichten hingibt, sollte nicht auch noch finanziell schlechter fahren. Dies ist ein erster Schritt in Richtung einer attraktiven Armee.

Wichtig ist jetzt vor allem, das Gelernte umzusetzen, ob beim Abverdienen oder in Bezug auf das Privatleben.

Rückblick auf die 6 Wochen Unteroffiziersschule

1. UOS-Woche: Recht gemächlich

Am Montag rückten wir mit gemischten Gefühlen nach Stans in die UOS ein. Verschiedene Fragen gingen uns durch den Kopf: Wie werden unsere Kameraden sein, welche Vorgesetzten werden wir haben?

Man traf sich um 10.15 in der Mehrzweckhalle und begrüusste bekannte und viele neue Gesichter. Nach einer kurzen Begrüssung und Ansprache unseres Schulkommandanten wurden die Zimmer bezogen, anschliessend das Korpsmaterial gefasst, und dann begann der erste Dienstunterricht.

In der ersten Woche ging es noch recht gemächlich zu und her. Wir hatten viel Dienstunterricht und waren nur sehr wenig auf dem Feld. Es war eine gute Gelegenheit, unseren Klassenlehrer, unsere Instruktoren und die neuen Kameraden näher kennen zu lernen. Das geschah auch sehr rasch. Es herrschte von Anfang an eine gute Stimmung unter den Unteroffizierschülern. Alle waren motivierter als in der RS, denn einerseits ist der Stoff etwas anspruchsvoller, und andererseits wurden wir von den Vorgesetzten mehr respektiert. Alles in allem herrschte also von Anfang an ein optimales Arbeitsklima.

Am Freitag absolvierten wir die Leistungsprüfung I (LP I). Das heisst 10 km laufen mit Rucksack, Gewehr und Grundtrageinheit. Das ganze im Tarnanzug und mit Kampfstiefeln. Es war sehr heiss, was einigen stark zusetzte; aber es war ein guter Test der eigenen Leistungsfähigkeit.

2. UOS-Woche: Die erste Inspektion

Am Freitag der zweiten Woche hatten wir die erste Inspektion. Die ganze Woche arbeiteten wir auf diesen Tag hin. Der Schulkommandant prüfte bei dieser Inspektion vor allem das Auftreten als Chef und den Einsatz, den jeder gab. Doch die Mühe zahlte sich aus, denn der Schulkommandant war zufrieden, und wir konnten bereits am Freitagabend frühzeitig in den Urlaub.

3. UOS-Woche: Nachtübung «Infiltration»

In der dritten Woche hatten wir die erste Nachtübung – Thema «Infiltration». Wir sprachen das Thema theoretisch durch und setzten es nachher in die Praxis um. Doch es lief noch nicht alles so, wie es sollte. Es gab da noch einiges zu verbessern. Am Freitag fand die LP II statt. Diesmal waren es nicht nur 10 km, sondern 25. Der

Lauf war als Skore-OL organisiert. Wir bekamen Koordinaten, Messpunkte und Azimute und mussten mit Hilfe von diesen die Posten suchen. Es war sicher anstrengender als die LP I, aber auch interessanter.

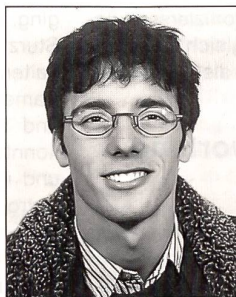
4. UOS-Woche: «Modeschau»

Der Montag der vierten Woche stand ganz im Zeichen der einrückenden Rekruten. Unsere Klasse, mit Stabsadjutant Röllin als Klassenlehrer, hatte die Ehre, den Rekruten mit ein paar Einlagen zur Begrüssungszeremonie die bevorstehenden 15 Wochen etwas schmackhaft zu machen.

Am Morgen bereiteten wir uns sodann auf die nachmittägliche Show vor. Ein Detachement war damit beauftragt, die verschiedenen Tenues, die der Rekrut nur allzu bald kennen lernen sollte – vom Chemieschutz über das Gebirgstenuie bis zum Ausgangsveston – in einer veritablen Modeschau zu präsentieren. Das zweite Detachement trainierte mit dem Sportanimator daraufhin, die frischen Rekruten vom Slogan «Infanterie-man – sportsman» zu überzeugen. Dazu wurden Panzerrollen, Hechtröhlen über den Schwebenkasten, den Barren (mit Sturmgewehr) und als Höhepunkt sogar Saltos über einen Puch eingeübt. Klar, dass es ob solch



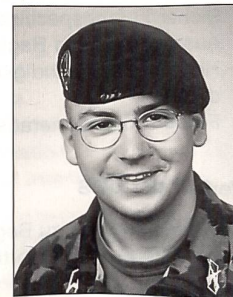
Kpl Christoph Kratzer,
Tiefbauzeichner, Thun



Kpl Marco Bettoli,
Student, Gross



Kpl Markus Dormann,
Student, Thun



Kpl Dario Bischof,
Elektromonteuer,
Dürrenast

waghalsiger Sprünge noch ein aufmerksames Sicherungsteam brauchte. Nach dem Mittagessen war es dann soweit. Die Rekruten hatten zahlreich in der Mehrzweckhalle Platz genommen und harrten gespannt der Vorführung. Nun galt es, das am Morgen Eingübte möglichst fehlerlos und im Fall des «sportsmen» ohne Unfall vorzuzeigen. Zur Freude aller klappte alles bestens, und die Rekruten erlebten einen kurzweiligen Einstieg. Mit der Ankunft der Rekruten kam nun spürbar mehr Leben auf den Waffenplatz. Waren wir die ersten drei Wochen praktisch alleine, hatten allen erdenklichen Raum und ein Küchenteam, das ausschliesslich für uns kochte, so wurde es nun einiges enger, und man merkte auch, dass die Küche plötzlich für einige Leute mehr das Essen zu organisieren hatte. Denn an einem Mittag blieben die Teller der meisten zuerst leer, ehe nach engagierter Beschwerde das Essen verspätet nachgereicht wurde. Doch schnell hatte man sich an die neuen Umstände gewöhnt und schaute bei Gelegenheit interessiert den neuen Gästen und

ihren Leutnants bei der Arbeit zu, wobei man sich immer wieder fragte, in welchen Zug man wohl eingeteilt werde.

5. UOS-Woche: Gebirgsdienstausbildung

Die fünfte Woche fing erst am Dienstag an und stand ganz im Zeichen der Gebirgsdienstausbildung. Am Dienstag und Mittwoch beschäftigten wir uns mit dem Einüben von Methodiklektionen. Am Donnerstag um 6.00 fuhren wir bereits Richtung Andermatt ab. Dort empfingen uns die Uof-Anwärter der Gebirgsspezialisten-UOS bei kaltem, windigem Wetter. Den ganzen Tag kraxelten wir unter fachkundiger Führung in den Felsen ob Andermatt herum. Gegen Abend verschoben wir Richtung Furka auf den Tiefenbach, wo wir im Berghotel einen gemütlichen Abend verbrachten. Anderntags weckte uns Stabsadjutant Röthlin bereits um 3.30 Uhr. Da der vorgesehene Gebirgsmarsch vom Tiefenbach zum Göschenalpsee wegen zu viel Schnee am Lochbergpass abgesagt werden musste, wanderten wir auf dem

Urseren Höhenweg nach Andermatt. Nach einer warmen Mittagsverpflegung in der Kaserne, welche ad hoc von der Übungsleitung organisiert wurde, fuhren wir mit den Lastwagen an den Göschenalpsee zum Start des 30-km-Marsches. Um 11.30 Uhr fiel der Startschuss. 4 Stunden und 27 Minuten später lief die letzte Patrouille in Andermatt ein und unterbot damit die Vorjahreszeit um fast eine Stunde.

6. UOS-Woche: Brevetierung

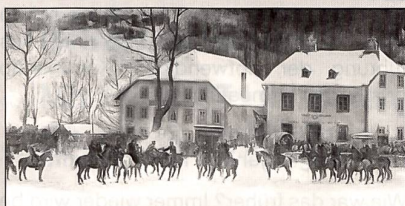
Die letzte Woche begann mit den Vorbereitungen für die Schlussinspektion am Mittwoch. Am Dienstagabend lernten wir unsere zukünftigen Zugführer kennen. Tags darauf zeigten wir vor dem Obersten und den Leutnants unserer Kompanie eine Zugsschule und verschiedene Methodiklektionen. Oberst i Gst Wyrch war sehr zufrieden mit uns. Am zweitletzten Tag der UOS lösten wir unser Mat Mag auf. Am Abend feierten wir unsere bevorstehende Brevetierung im Rahmen eines Klassenabends samt Instrukteurenteam. ☒

Willkommen in Les Verrières

Am 1. Februar 1871 überschritt die Bourbaki-Armee bei Les Verrières die Grenze zur Schweiz. Die geschlagene Ostarmee und ihre zerlumpten, frierenden und müden Kämpfer wurden entwaffnet und fanden Aufnahme in unserem Land. Der junge Bundesstaat zeigte sich vor 131 Jahren offen, menschlich und solidarisch.

Dieses Ereignis ermutigt uns, in einer schwierigen Zeit die humanitäre Tradition unseres Landes weiterzuführen. Das Bourbaki-Panorama in Luzern ist ein sichtbares Zeichen und Mahnmal der Humanität. Unser Verein ist Anwalt für die Erhaltung des Rundgemäldes in Luzern.

Den 131. Jahrestag dieser denkwürdigen Aufnahme der französischen Ostarmee möchten wir gemeinsam mit Ihnen im Rahmen einer Gedenkfahrt und einer Gedenkfeier begehen. Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Reise nach Les Verrières teilzunehmen.



Programm

09.30 Uhr

Abfahrt mit Volldampf von Neuenburg nach Les Verrières mit der Nostalgiebahn «Vapeur Val-de-Travers» (Gipfeli und Kaffee im Speisewagen)

11.10 Uhr

Ankunft in Les Verrières

Empfang durch «L'Echo de la Frontière», Les Verrières

Umzug zum «Salle des spectacles»

Mitwirkende:

- Historische Gruppe Pontarlier
- Garde d'honneur de la Musique Militaire de Colombier
- Compagnie 1861

11.25 Uhr

Gedenkfeier im «Salle des spectacles»

- Begrüssung durch André Andrey, Les Verrières
- Einführung durch Dr. Marcel Sonderegger, Präsident des Vereins zur Erhaltung des Bourbaki-Panoramas
- Gedenkansprache von Jean-Daniel Gerber, Direktor Bundesamt für Flüchtlinge, Bern, zum Thema «**Verlässt die Schweiz die humanitäre Tradition?**»
- anschliessend
- Apéro
- Verkauf regionaler Produkte

zirka 13.00 Uhr Mittagessen

15.30 Uhr Abfahrt nach Neuenburg

Die Reise Neuenburg – Les Verrières – Neuenburg, inkl. Kaffee und Gipfeli im Nostalgiezug, Apéro und Mittagessen in Les Verrières, bieten wir Ihnen zum Pauschalpreis von Fr. 100.– für Mitglieder beziehungsweise Fr. 120.– für Nichtmitglieder an.

Bitte melden Sie sich mit der beiliegenden Antwortkarte bis 20. Januar 2002 an. Sie erhalten eine Rechnung mit Anmeldebestätigung. Ihren Zahlungsbeleg bringen Sie bitte mit und tauschen ihn gegen einen Bon für das Mittagessen ein.

Anmeldung

zur Gedenkfahrt vom Samstag, 2. Februar 2002, nach Les Verrières

☐ Ich melde folgende Anzahl Personen zur Teilnahme an:

_____ Anzahl Personen

Die Kosten pro Person betragen Fr. 100.– für Mitglieder beziehungsweise Fr. 120.– für Nichtmitglieder. Im Preis sind die Bahnfahrt Neuenburg – Les Verrières – Neuenburg, der Apéro und das Mittagessen (ohne Getränke) inbegriffen. Ich erhalte eine Rechnung mit Anmeldebestätigung. Meinen Zahlungsbeleg nehme ich mit und tausche ihn gegen einen Bon für das Mittagessen ein.

Anmeldungen: Dr. Marcel Sonderegger, Präsident Verein zur Erhaltung des Bourbaki-Panoramas, Luzern

☐ Ich habe Interesse an einer Mitgliedschaft beim Verein zur Erhaltung des Bourbaki-Panoramas.

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Anmeldeschluss: 15. Januar 2002